

Axel's Story

Got it memorized?

Von Hinatara

Kapitel 4: Die Organisation 13 - Pläne

Axel lernte viel.

Ich brauchte einige Zeit, um zu realisieren, dass es noch viel mehr Welten als nur diese eine gibt (die Welt der Organisation wurde ‚Die Welt die niemals war‘ genannt), unzählige, wie Sterne am Himmel.

Während Saix bevorzugt seine Kraft und Stärke trainierte und bald den Namen ‚Berserker‘ wahrlich verdiente, versuchte Axel sich vor allem im Geschick.

Xigbar lehrte ihn neben dem verfeinerten Rufen der Dunkelheit auch den Warp, der weniger Zeit in Anspruch nahm, aber auch kraftaufwendiger war, als die schwarzen Portale. Dennoch kam Axel gut damit klar, so konnte er die Chakrams nach einem Wurf sofort wieder auffangen und weiterkämpfen, er konnte schneller ausweichen und einfacher Überraschungsangriffe starten.

„Während eines Kampfes musst du stets das ganze Gebiet im Auge behalten“, erklärte Xigbar ihm. „Du musst wissen, wohin du dich als nächstes warpen kannst und von wo aus die meiste Gefahr droht.“ Axel sog seine Worte auf wie ein Schwamm und versuchte sie bestmöglich umzusetzen.

Oft gesellte sich auch Filzhaar Xaldin zu ihnen, wenn er nicht anderswo beschäftigt war, und ließ die beiden Neuen gegen ihn antreten.

Dank dem Schutz seiner Windlanzen war er meist im Nachhinein jener mit den wenigsten Schrammen, doch auch Saix und Axel steigerten sich immer weiter, wussten bald, seine Angriffe abzuwehren und schafften es schließlich, ihn hin und wieder gemeinsam zu bezwingen.

„Wir sind ein gutes Team!“, grinste Axel nach ihrem ersten gewonnenen Kampf gegen Xaldin und Saix nickte lachend.

„Wenn wir zusammen arbeiten kann uns keiner was!“

„Jetzt werdet bloß nicht übermütig, Grünschnäbel!“, warnte Xigbar und sie stimmten wieder gemeinsame ein Lachen an.

Gefühle vorzutäuschen ist eine der ersten Lektionen gewesen.

Zwar waren ihnen als Niemande Gefühle zu haben unbekannt, aber man erinnerte sich noch an einige aus der Zeit damals, und es diente dazu, die eigenen Vorstellungen anderen besser zu vermitteln, wenn man noch einige Gefühle dabei vortäuschen konnte...

Ebenso zeigte Xigbar ihnen, wie die Aura seines Gegenübers erkennen konnte. Die Dunkelheit allein machte es möglich, die Auren zu bemerken, sie zu unterscheiden, denn jede war auf ihre Weise verschieden. „Wie Gerüche“, sagte Xigbar „hat jedes

Lebewesen seine eigene Aura. Dunkelheit oder Licht, das lässt sich aus ihnen herausfiltern."

Und das hieß es zu erkennen.

Die Tage verrannen, ohne dass sie es merkten, bis Demyx nach einem Monat kam. Obwohl Vexen protestierte hatte Xemnas nach weitem Niemanden geschickt.

Demyx, die Melodie der Nacht, wurde nun von Xigbar unterrichtet, sodass er kaum noch Zeit für seine ehemaligen Schüler hatte. Im Gegenteil, Axel und Saix selbst beschäftigten sich mit Demyx' Lehre, bis sie die Lust verloren.

Nun studierte Axel, der wie Saix noch keine Aufgabe wie die ‚vollwertigen‘ Organisationsmitglieder von Xemnas erhalten hatte und an den Versammlungen der sechs Organisationsmitglieder noch nicht teilnehmen durfte, die anderen Niemande näher.

Bernsteinauge Xemnas und Eulenaug Vexen sieht man selten, meist sind sie in Forschungen vertieft oder erproben die Reichweite ihrer Macht.

Ich bin nicht gut auf Vexen zu sprechen – ungewöhnlich wenige in der Organisation sind das. Er ist immer kalt zu jedem und scheint sich selbst für unbezwingbar zu halten. Seine Macht ist die Kälte, die auch aus seiner Art schwingt, doch soweit ich es erfahren konnte, ist Vexen eher ein defensiver Kämpfer.

Im Gegensatz zu Vexen, bei dem man nie weiß, wo er gerade ist, ist Xemnas allerdings stets in der Halle der leeren Geister, wenn man ihn treffen will, als ob er ahnen würde, wann man ihn braucht.

Als Axel einige Tage nach Demyx' Ankunft aufwachte, beschloss er, sich das Schloss einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Bislang hatte er nicht wirklich viel Zeit dazu gehabt und es erschien ihm nicht verkehrt, alle Räumlichkeiten zu kennen.

Er entdeckte eine Treppe, die anscheinend in den Keller führte, und lief sie hinab, um zu sehen, was an ihrem Ende lag.

„Was hat dich dazu veranlasst, hier herabzukommen?“, hörte er Vexen schimpfen, als er nicht mal die Hälfte erreicht hatte.

Vexen tauchte aus einem schwarzen Portal auf und sah ihn böse an.

„Wieso? Ist das hier verbotene Zone?“

„Es ist nur den Älteren gestattet, hier hinab zu kommen, unverschämter Junge.“

„Verzeih, das wusste ich nicht“, gab Axel zu, obwohl es ihm schwer fiel, bei Vexens Ton Reue zu zeigen.

„Dann verzieh dich gefälligst und lass dich nie mehr hier blicken!“

Hat der eine Laune... als ob er jeden Tag auf der falschen Seite aufsteht und danach noch von den Dämmerlingen auf den Kopf gespuckt bekommt...

Aber folgsam kehrte Axel um und betrat nie mehr die Treppe hinab.

Auf seinem Weg durch jeden Winkel des Schlosses war Axel in den Raum gekommen, in dem Xaldin vor sich hinwerkelte.

„Du kommst richtig, Axel!“, begrüßte Xaldin ihn. „Hier, halt das!“ Er drückte ihm einige Teller in die Hand.

„Wofür sind die?“

„Zwischenmahlzeit für Demyx.“

Jetzt wo er es sagte... ich habe ewig nichts mehr gegessen, geschweige denn, andere Niemande hier essen sehen...

Liegt wohl daran, dass ich keinen Hunger verspürt habe... aber früher haben Saix und ich doch auch immer etwas bekommen.

„Müssen Niemande eigentlich essen?“

„Nein, natürlich nicht“, brummte Xaldin.

„Aber wozu dann das hier? Wenn sie-“

„Man merkt, dass du noch ein Grünschnabel bist“, unterbrach Xaldin lachend. „Für junge Niemande, wie du bisher einer warst, ist es ganz gut, mit Essen neue Energie zu tanken, um Xigbars Training überhaupt durchzuhalten. Aber inzwischen ist das für euch unnötig geworden. Komm mit.“

Axel folgte Xaldin mit den Tellern ein paar Räume weiter.

„Verstehe... aber... wenn ich kein junger Niemand mehr bin, wieso darf ich dann noch nicht an den Versammlungen teilnehmen und noch keine Missionen außerhalb dieser Welt machen?“

„Alles mit seiner Zeit, Axel. Werde gefälligst nicht ungeduldig.“

Er meint das nicht so ernst, wie es klingt, das sah man ihm an.

Aber nun gut...wenn ich noch etwas warten müsste, halte ich die paar Tage auch noch durch – es würde sich ja hoffentlich lohnen.

Filzhaar Xaldin ist größtenteils für die Verpflegung zuständig. Ansonsten hilft er jetzt auch immer öfter Xiggy, wohl waren sie auch im alten Leben Freunde gewesen, die übrige Zeit wirkt er manchmal richtig verschlossen und redet nicht viel.

Ebenso wie der Kräftige Lexaeus, der den mächtigen Tomahawk schwingt. Er hält sich meistens an den jungen Zexion und übt viel mit seiner riesigen Waffe – meist außerhalb des Schlosses, da er dabei sein gesamtes Umfeld durchpflügt. Von der Gesellschaft anderer Niemande hält er sich meistens fern.

Axel entdeckte ihn einmal, als er nichtstuend auf dem Pfad der Nichtigkeit herumhing und die fernen Neonlichter der Stadt beobachtete.

Im Gegensatz zu den Älteren Mitgliedern durfte er die Welt bislang noch nicht verlassen. Und das langweilte ihn.

Lexaeus stieg gewöhnlich langsam die Treppen hinauf.

„Hey, Lexy. Hattest du eine Mission in einer anderen Welt?“

„Hm.“

„Sag, wie war's?“

„Hm.“

Dann lief er ohne ein weiteres Wort an ihm vorbei.

Vielleicht mag er den Spitznamen nicht, den ich ihm gegeben habe...

Aber auch wenn: Es gibt wahrlich einfachere Charaktere, mit denen man in Kontakt treten kann...

Blauhaar Zexion traf er noch am selbem Tag in dem Versammlungsraum an, der bis auf ihn leer war, mit einem Stapel aufgeschlagener Bücher konzentriert am Tisch sitzend.

„Heyho, Zexy!“

Er warf Axel einen Blick zu, der klar sagte, dass er nicht gestört werden wolle. Axel ignorierte die Warnung.

„Was machst du da?“

„Du darfst dreimal raten, wonach es aussieht.“

„Dass du liest, sehe ich. Aber was?“

Interessiert sah Axel ihm über die Schulter.

„Das sind Vexens Forschungsergebnisse. Ich gehe sie nur noch mal durch.“

„So viele Bücher voller Forschungsergebnisse? Von wie vielen Jahren?“

„Wochen, Axel, Wochen“, seufzte Zexion.

„Woha, ich wusste ja, dass Vexen viel arbeitet, aber so viel...“

„Du hast ihn noch nicht in seinen wirklichen Arbeitsphasen erlebt“, meinte Zexion und lachte.

Nachdenklich überflog Axel einige Zeilen.

Klingt kompliziert... ich verstehe kein Wort.

„Kein Wunder, dass er so eklig ist. So viel Arbeit kann doch gar nicht gut tun.“

Zexion lachte lauter. „Du irrst dich. Wirklich eklig wird er erst, wenn er nichts zu arbeiten hat.“

„Gruselig“, brummte Axel. „Werd mir ja nicht so, Zexy.“

„Wie käme ich dazu“, grinste er.

„Guter Junge“, neckte Axel.

Zexion ist zwar ein Älterer, aber er nimmt es einen nicht wirklich übel, wenn man ihn in Späße hineinzieht.

„Wenigstens du scheinst immer der Alte zu bleiben.“

„Scheint das so, hm?“, murmelte Zexion und beugte sich wieder über die Bücher.

Mit Zexy komme ich eigentlich ganz gut aus. Er ist nicht so abweisend wie Vexen und gibt gerne Rat.

Zexion stellt sich gerne selbst Fragen, und sucht nach deren Antworten. Manchmal sieht man ihn auch den Tag verträumen, bis irgendwer – meist Xigbar oder Xaldin – ihm einen Klaps auf den Hinterkopf gibt, damit er wieder aufwacht.

Er konnte außerdem ungewöhnlich gut mit der Dunkelheit umgehen. Er unterscheidet Auren besser als jeder andere und kann sie selbst nachbilden, wodurch er die Augen der anderen zu täuschen weiß.

Oft genug schafft Zexion es, mich oder einen anderen der jüngeren Mitglieder zu verwirren. Nur die Älteren erkennen ihn stets sofort.

Wie sie das bloß hinbekommen?

Wahrscheinlich muss ich tatsächlich noch viel lernen...

„Dir ist langweilig“, hörte Axel eine Stimme, die wie aus dem Nichts auftauchte, aber so klang, als würde man ihn schon lange beobachten.

„Gut erkannt, Saix“, grinste Axel und drehte sich zu ihm.

„Willst du mitkommen? Ich habe vor, einige Informationen über Herzlose im Computer nachzulesen. Kann ja nie schaden.“

„Klingt gut“, meinte Axel und folgte ihm.

„Du bist auch keiner der Ältesten, oder?“

„Älter als du zumindest“, lächelte Axel Demyx an.

„Das ist mir schon klar.“ Er schien zu schmollen. „Aber ich kann doch mit dir ganz normal reden, oder willst du eine spezielle Anrede?“

Spezielle Anrede...? Was für ein Quatsch!

„Axel. Kannst du dir das merken?“

„Demyx. Aber das weißt du vermutlich...“

„Was gibt's?“

„...Ich wollte dich fragen, wo in dieser Hütte die Bibliothek ist.“

„Warum denn das?“

„Xigbar hat uns aufgetragen, bis morgen möglichst viel über einen Herzlosen namens Schattenquasar herauszufinden. Er will uns gegen welche antreten lassen.“

„Dann bist du aber ja schon recht weit mit dem Training.“

„Nein, überhaupt nicht“, brummte Demyx. „Ich hasse Herzlose. Wahrscheinlich gehe ich morgen beim Training drauf. Aber das interessiert Xigbar leider reichlich wenig.“

„Ach was, so schwer ist das schon nicht...“ Axel lächelte und zeigte den Flur herunter.

„Von der nächsten Treppe gesehen die vierte Tür links.“

„Danke. Hey, du hast das Element Feuer, nicht?“

„Ja...“

„Dann werden wir uns sicher verstehen.“

Wie er auf die Idee kommt weiß ich nicht... jedenfalls hüpfte er gleich danach davon.

Seltsamer Junge...

Demyx mit seiner Sitar, die fast so groß ist wie er selbst, war nun der Jüngste in der Organisation, und brachte das meiste Chaos mit sich, denn sich nicht von den Älteren nicht einschüchtern lassend spielte er sich auch gerne mal auf. Während fast alle das meist lächelnd billigten stauchten Vexen und Lexaeus ihn meistens zusammen, sodass Demyx sie bald anfang zu meiden.

Auch ich erkannte schnell, dass ich in Vexens Nähe mehr als unerwünscht bin.

Nur Saix scheint das nicht zu verstehen, er sitzt gerne auch mal mit Vexen und Xemnas zusammen – und wird von jenen sogar geduldet.

Nicht lange nach Demyx kam Luxord.

Er ist Kartenspieler mit der Macht über die Zeit. Durch die seltsamen Kampftechniken, die er sich aneignet, trainieren die anderen Niemande nur widerwillig mit ihm, doch auch so hat er sich jetzt schon seine unüberwindbaren Strategien zurechtgelegt.

Kurz darauf wurden Axel und Saix in ihren Aufgaben von Xemnas unterrichtet. Sie bekamen Welten zugeteilt, in denen sie Herzlose besiegen sollten – auf die Weise würden sich die Herzlosen später leichter zum Schlüsselschwert locken lassen, sobald es in den Händen des Schlüsselschwertträgers erwacht wäre.

Zusätzlich bekomme ich die Aufgabe, Demyx und Luxord auf die ersten Missionen zu begleiten, damit sie nicht scheitern und den Ablauf kennen lernen.

Die erste Mission mit Demyx habe ich in einer Welt namens „Arena des Olymp“. Es ist eine unglaublich helle Welt, ein goldenes, hohes Gebäude umgeben von hellem Sand.

Doch unser Ziel liegt hinter einer hohen Tür, die eine Treppe hinab zu einer Höhle führte, welche die Einwohner die „Unterwelt“ nennen.

Die Hundeähnlichen Herzlosen begrüßen uns schon, als wir die Stufen noch nicht einmal hinab gestiegen sind.

„Das sind viele“, gab Demyx beeindruckt zu.

„Dann zeig mal, was du gelernt hast.“

„Aber... aber du hilfst doch mit, oder? Gegen so was komme ich doch nie alleine an!“

„In erster Linie geht es darum, dass du das hier kennen lernst“, lächelte Axel. „Du wirst sicherlich auch viele andere Missionen bekommen, aber die meisten bestehen aus der Eliminierung von Herzlosen.“

Ängstlich hüpfte Demyx ein paar Schritte zurück. „Ich weiß nicht, ob ich das kann. Nein, ich kann das garantiert nicht. Kann ich dir nicht von hier aus zuschauen? Dabei lernt man doch sicherlich auch etwas.“

Wirklich erstaunlich, sein Talent des Vorspielens von Gefühlen... fast kann man ihm das abkaufen.

„Da kommen sie, alles klar?“

„Aaxeeeeeeel!“, jammerte Demyx, als er zurückwich um Demyx das Hauptfeld der

Herzlosen zu überlassen und sich lediglich um die Ausreißer zu kümmern.

Einen Moment lang habe ich Zweifel, ob Demyx das wirklich alleine schafft. Aber binnen eines Wimpernschlags hat er schon seine Sitar in der Hand und die Dunkelheit der besieigten Herzlosen schwirrt um ihn herum wie Fliegenschwärme.

Ich brauche eigentlich nichts tun. Demyx schafft das gut alleine.

„Wo genau lag jetzt dein Problem?“, grinste Axel ihn an.

Demyx grinste nur stolz und streckte ihm anschließend frech die Zunge heraus.

„Wie war die erste Mission des Neuankömmlings?“, wollte Saix wissen, als Axel, wieder zurück im Schloss, sein Zimmer aufsuchen wollte.

„Gut gelaufen. Demyx kann was, auch, wenn er es bestreitet.“

„Fein. Lord Xemnas plant nämlich, dir auch die nächsten Missionen der Neuankömmlinge zuzuteilen.“

Lord...Xemnas?

„Seit wann nennst du Xemnas ‚Lord‘?“

„Das solltest du aus Respekt vor ihm auch tun“, brummte Saix und verschränkte die Arme. „Kann ich etwas mit dir alleine reden?“

„Klar...“ Axel deutete auf sein Zimmer und Saix folgte ihm. „Was gibt es denn so Dringendes?“

„Lord Xemnas vertraut mir inzwischen.“ Er zeigte keine Reaktion. „Du wirst nicht glauben, was ich alles erfahre, einfach dadurch, dass ich sein Vertrauen genieße. Die Dunkelheit, die ihn umgibt, ist mächtig, aber sie ist nichts, absolut nichts gegen die Dunkelheit, die in Kingdom Hearts verborgen ist.“

„Natürlich.“ Axel setzte sich auf den Stuhl, während Saix weiter stand. „Wenn Xemnas-“

„Lord Xemnas.“

„...wenn LORD Xemnas schon so stark wäre wie Kingdom Hearts würde er wohl kaum danach streben, es zu finden.“

„Du verstehst nicht ganz, fürchte ich“, seufzte er. „Kingdom Hearts' Macht ist wahrscheinlich so gewaltig, dass einer allein sie kaum aufzunehmen vermag.“

Dafür sind wir doch auch inzwischen zehn Niemande...

„Sorry, aber ich glaube, ich steh auf dem Schlauch...“

Theatralisch verzweifelt fasste sich Saix an die Stirn. „Axel. Bist du wirklich so naiv zu glauben, Xemnas würde auch nur etwas von dieser Macht mit uns teilen, wenn er sie erreicht.“

Nachdenklich schwieg Axel.

„Wenn ich an seiner Stelle wäre, würde ich alle anderen Organisationsmitglieder vernichten, sobald Kingdom Hearts seine Pforten öffnet. Mit der Macht, die hinter dieser Tür liegt, Axel, kann man über alle Welten herrschen – alleine. Man könnte sie mit einer Handbewegung vernichten, oder durch einen Atemhauch eine neue erschaffen. Man könnte ALLES tun.“

Das leuchtet ein...

Wenn man die Macht eines Gottes erreichen kann – warum sollte man andere Götter neben sich dulden.

Da ist etwas dran...

„Was ist dann mit uns? Warum holt Xemnas immer neue Niemande in die Organisation, wenn er uns zum Schluss eh vernichten wollen würde?“

„Weil es eine langer Weg bis zum Ziel ist.“ Saix machte eine wegwerfende

Handbewegung. „Wer nicht aufpasst, wird vernichtet. Aber bis dahin, können wir Lord Xemnas' Wünsche erfüllen, ohne Fragen zu stellen – und wenn wir von alleine drauf gehen wird er uns auch keine Träne nachweinen.“

Axel verkrampfte sich. „Was kann man schon dagegen tun? Wir sind machtlos, Saix.“

„Stimmt, das sind wir. Solange Lord Xemnas regiert, können wir uns nicht gegen ihn stellen.“

„Wozu zum Teufel erzählst du mir das dann, wenn man eh nichts daran ändern kann?“

„Das habe ich nicht gesagt“, erklärte Saix ruhig. „Ich sagte, wir sind machtlos gegen Lord Xemnas, aber nicht, dass wir nichts machen können.“

...Eh?

„Hör zu, Axel. Du Erinnerst dich an Cinch.“

„Klar.“

„An unseren Plan damals.“

„Du meinst, deinen verkorksten Plan, der nie im Leben funktioniert hätte?“

Saix lächelte leicht. „Genau jener.“ Axel nickte. „Er hätte wohl nie funktioniert, da hättest du Recht gehabt, aber ich denke, wir waren auf dem richtigen Weg.“

„Man, hör auf, in Rätseln zu reden, da kriegt man ja Kopfschmerzen!“, jammerte Axel gespielt und ließ sich zurücksinken.

„Lass uns Lord Xemnas unterstützen, Axel.“

Was denn jetzt?

„Lass ihn uns unterstützen. So tun, als hätten wir keinen großen Kontakt zueinander. Sein Vertrauen genießen. Lass uns all seine Wünsche erfüllen, solange, bis er uns neben seinem Thron duldet, wie stumme Wachhunde. Denn nur dann hat man eine Chance, ihn in einem unaufmerksamen Moment zu erhaschen.“

„...Du spinnst, Saix. Wir sollen ihm Folge leisten, obwohl wir planen, ihn zu stürzen? Da ist vorne und hinten kein Sinn... Abgesehen davon, dass wir nicht zu den Ältesten gehören.“

„Das ist der Punkt. Die Ältesten werden sich auch noch uneinig werden, und dann können die Jüngeren aufräumen.“

„Saix, ich möchte wirklich nicht wissen, wie es in deinem Kopf aussieht...“

Er deutete wieder ein Lächeln an. „Diese Organisation ist nicht so ruhig, wie sie einem erscheinen mag, der nicht direkten Kontakt nach oben hat. Jeder hat andere Pläne. Wahrlich jeder. Kingdom Hearts hat die Macht, uns vollkommen zu machen. Uns alles zu geben, was wir uns wünschen. Schon diese Vorstellung ist gewaltig.“

„...Da hast du wahrscheinlich Recht.“

Axel richtete sich wieder auf, und sah, dass Saix ihm die Hand hinhielt.

„Wenn wir zusammen halten, erreichen wir die Spitze. Das habe ich dir versprochen, nicht wahr?“

Er grinste und schlug ein. „Und ich habe dir gesagt, das werden wir.“

„Lord Xemnas ist unser Meister“, nickte Saix und sein Lächeln wurde teuflischer. „Solange, wie wir ihn brauchen...“

Kurz nach Demyx wurde Luxord mit seiner ersten Mission vertraut. Inzwischen war es Saix' Aufgabe geworden, die Missionen einzuteilen, herauszufinden, welche Welten sich als Mission lohnten und sie auf die Fähigkeiten der Niemande maßgeschneidert zu verteilen.

Xemnas scheint ihm wirklich zu vertrauen...

Während Zexion und Vexen zusammen mit Xemnas nun meist den ganzen Tag nicht zu sehen sind – sie kümmern sich wohl um die Forschung an allen möglichen Sachen – liegt es in unserer – Lexaeus und meiner - Hand, Xigbar und Xaldin, die inzwischen den Auftrag haben, neue Anwärter für die Organisation zu finden, in der Ausbildung der Neuankömmlinge zu unterstützen.

Die Welt, in die Saix Luxord schickt, heißt „Wunderland“.

Für meinen Geschmack etwas zu bunt, die Welt, und die Herzlosen ebenfalls.

Was Luxord angeht, so muss ich ihm nicht einmal erklären, was er zu tun hat.

Er hat seine Mission schneller erledigt, als ich mir eine Erklärung zurechtbasteln konnte.

„Auf jemanden wie dich muss man ja wahrlich stolz sein“, lächelte Axel.

Es ist lächerlich, jemanden zu loben, der eigentlich älter war als ich – aber in der Organisation stand ich nun einmal über ihm.

„Wer die Regeln nicht kennt, verliert das Spiel zu schnell“, meinte Luxord ruhig. „Lass uns mal zusammen Karten spielen, wenn wir zurück sind.“

Axel sah ihm nach, als er das dunkle Portal in Richtung der Welt, die niemals war, durchschritt und zuckte mit den Schultern.

„...Was auch immer...“

...ein Spiel, huh?

Nachdem das mit den Neuankömmlingen Geschichte ist und sie sich alleine durchbeißen können, hat Saix mir eine neue Welt zugeteilt, Twilight Town. Ich werde dort keine großen Probleme haben, sagte er.

Und er hat Recht. Die Welt ist ruhig und beschaulich, Häuser reihen sich aneinander und Nachmittags gibt es immer wunderbare Sonnenuntergänge, die alles in rotes Licht tauchten. Die Bewohner stellen keine Fragen und die Herzlosen, die durch das verlassene Herrenhaus und den Wald streichen, um dort, nahe der Dunkelheit, auszuruhen, sind leichte Beute.

Meuchler, eine Gruppe von dünnen Niemanden mit langen klingenhaften Armen, die Xemnas ihm zum Kampf unterstellt hatte, halfen tatkräftig mit.

Er konnte so leichter sich darauf konzentrieren, die Herzlosen mit seiner eigenen Dunkelheit zu Plätzen zu locken, an denen Xemnas sie haben wollte.

Es war einer der Tage, nach der getanen Mission, als sich Axel in der verlorenen Stadt wieder fand.

Der Stille in seinem Inneren lauschend ließ er die drückende Umgebung auf sich wirken und überlegte, was er jetzt tun sollte, wo seine Pflicht erledigt war.

Wer hat bloß diese Neonlichter in der Stadt gemacht?

Er sah auf zu dem tiefdunklen Himmel. Der Himmel dieser Welt war immer komplett schwarz, kein Mond, keine Sterne. Es ist, als würde er einen erdrücken wollen.

„Wo hast du vor, hinzugehen?“

Eine Person, die mit mir redet, als ob sie mich schon eine Weile beobachtet, und das an einem Platz wie diesem... Das kann nur er sein.

Saix.

„Egal wohin, es wäre nicht gut, richtig?“, sagte Axel, ohne sich umzudrehen und die Kapuze über sein Gesicht ziehend.

„Verlasse die Welt nicht ohne eine Mission!“

Natürlich passt es ihm nicht... wenn Xemnas meinen Ausflug missbilligte, hätte ich wieder einige Minuspunkte gut zu machen.

Aber...

„Dieser Platz ist erstickend“, sagte Axel und wollte gehen.

„...Kannst du nicht die Schreie dieser Welt hören?“

„Schreie?“

Endlich drehte sich Axel um und entdeckte Saix, oben auf den ersten Stufen auf den Weg zum Schloss, das niemals war.

„Die Zeit, wenn wir uns Bewegen sollten, rückt näher.“

Ist es schon so weit, dass wir Niemande unseren ersten Schritt machen sollten?

Rückt das Erwachen des Schlüsselträgers schon so nahe?

„Keine Ahnung – was auch immer.“ Erneut drehte Axel ihm den Rücken zu und öffnete ein dunkles Portal vor ihm.

Ziel: ein Platz, den ich mag.

Die Stadt mit den wunderschönen Sonnenuntergängen, Twilight Town.

In letzter Zeit war der Platz, wo man die untergehende Sonne sehen und Eis essen kann der Einzige gewesen, wo ich einmal aufatmen konnte.

Alleine, an einem Platz, zu dem niemand kommt, einfach Eis essen...

Ohne sich umzuschauen ging Axel durch das Portal.

Schweigend, mit einem Eis in der Hand, das er gerade gekauft hatte, lief Axel über die Anhöhe und sah hinauf, wo der Glockenturm sich in den orange verfärbten Himmel hob.

Fast stolperte er über drei Kinder, die auf den Steinen saßen und mit Kreide eine riesige Sonne darauf zeichneten.

„Wisst ihr, warum Sonnenuntergänge rot sind?“, fragte der Blonde Junge mit wirren Haaren, laut genug, dass er die Aufmerksamkeit seiner Freunde sofort bekam. Sie waren ein schwarzhaariger Junge und ein Mädchen mit langen braunen Haaren, das ihn mit großen, grünen Augen ansah.

„Nein, warum denn, Hayner?“

„Licht besteht aus vielen Farben. Und von all diesen Farben legt Rot die größten Distanzen zurück!“, grinste der Junge. „Das haben mir meine Eltern erklärt.“

„Aus vielen Farben?“, fragte das Mädchen. „Glaub ich nicht, Licht sieht man doch nicht!“

Dann war Axel aus ihrer Hörweite.

Darum sind Sonnenuntergänge rot?

Er blickte zur untergehenden Sonne.

Vielleicht ist es ja auch die Tatsache, die mich so an ihnen fasziniert...

Weil diese rote Farbe den Himmel aussehen lässt, als würde er brennen.

Vergnügt lächelnd steuerte er den Glockenturm an und biss etwas von seinem Eis ab.

Wha, das ist ja salzig!

...Aber irgendwie auch süß...